

Monika OFFENBERGER

Natura 2000 im Spiegel der Medien

Das 25-jährige Bestehen des europäischen Netzwerkes Natura 2000 wurde in den Mitgliedsländern mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Das schlug sich auch in den Medien nieder. Ein kleiner Pressespiegel beleuchtet die öffentliche Wahrnehmung des europaweiten Netzwerkes von Schutzgebieten in Bayern.

An den Wochenenden um den europäischen Natura 2000-Tag, dem 21. Mai 2017, gab es im größten Bundesland weit über hundert geführte Wanderungen in Natura 2000-Gebiete im Rahmen von BayernTourNatur, einer vom bayerischen Umweltministerium initiierten Erlebnis- und Bildungsinitiative in der freien Natur. Dazu kamen Exkursionen durch kundige Laien und Experten von Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden. Zu den vielen Exkursionen, die allein schon vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) angeboten wurden, gehörten Ausflüge in die Streuwiesen im Schmuttertal, die Auwälder im Ampertal, das Moor am Kochelsee oder eine ornithologische Fahrradtour zum Ismaninger Speichersee. Für die regionalen Tageszeitungen waren diese Fachführungen ein willkommener Anlass, um in den Print- und Online-Ausgaben einzelne Schutzgebiete vorzustellen. Dabei wurden nicht nur die landschaftlichen Besonderheiten sowie seltene Tiere und Pflanzen beschrieben und teils mit großformatigen Fotos gezeigt, sondern häufig auch der touristische und ökonomische Wert der geschützten Natur- und Kulturlandschaften hervorgehoben. So schrieb etwa die Mainpost anlässlich einer naturkundlichen Exkursion zu einem aufgelassenen Steinbruch bei Winterhausen: »Unter dem Motto ‚Natura 2000 schmeckt‘ gab es Köstlichkeiten aus Natura 2000-Gebieten zu probieren, beispielsweise Ziegen- und Schafsbratwürste von der Schäferei Miles aus Darstadt (Landkreis Würzburg) sowie Walnuss-Spezialitäten der Winterhäuser Walnussknacker«. Diese kurze Passage steht beispielhaft für eine Vielzahl positiver Berichte über Natura 2000, in denen sich konkrete Informationen über einzelne Schutzgebiete und deren Bedeutung für die Region mit der Vermittlung allgemeiner ökologischer und ökonomischer Zusammen-

hänge verbinden und damit einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Bürger Bayerns mit ihrer heimischen Natur und Landschaft und damit auch mit Natura 2000 leisten.

BEACHTLICHE MEDIENPRÄSENZ

Aus welchem Anlass berichtet die Presse jenseits des Jubiläumstages über das europaweite Netzwerk von Schutzgebieten? Wie wird Natura 2000 präsentiert, welche Aspekte stehen im Vordergrund, welche Akteure werden genannt, welches Fazit gezogen? Ein Blick in die Medienlandschaft soll Antworten auf diese Fragen geben. Dazu wurden die Online-Ausgaben ausgewählter Regionalzeitungen in allen Regierungsbezirken stichprobenartig gesichtet: Augsburgere Allgemeine (Schwaben), Mainpost (Unterfranken) in Franken (Mittel- und Oberfranken), Mittelbayerische Zeitung (Oberpfalz), idowa – Isar, Donau, Wald (Niederbayern) Heimatzeitung für

ABBILDUNG 1

Ein kleiner Pressespiegel zum europaweiten Biotopverbund zeigt: Das Thema Natura 2000 ist in den Medien angekommen (Foto: Paul-Bastian Nagel).



Altötting, Traunstein und Berchtesgadener Land (Oberbayern) sowie die SZ mit ihren acht Landkreisausgaben in Oberbayern und der überregionalen Bayernausgabe. Sehen wir uns zunächst an, welcher Stellenwert dem Thema in den vergangenen fünf Jahren eingeräumt wurde.

Eine Einzelanalyse bringt große Unterschiede zwischen den verschiedenen Online-Portalen ans Licht. Am wenigsten Beachtung schenkt Natura 2000 die Heimatzeitung (HZ) für Altötting, Traunstein und das Berchtesgadener Land mit nur 11 Beiträgen innerhalb der vergangenen fünf Jahre. In mehreren Beiträgen findet Natura 2000 Erwähnung bei Versammlungen bestimmter Berufs- und Interessengruppen wie der Almbauerschaft oder des Verbands der Forstberechtigten im Chiemgau. Einige Beiträge befassen sich mit Schutzgebieten entlang der Salzach in Zusammenhang mit dem Bau einer Brücke oder eines Kraftwerkes. Positiv wird über die Flussauen nahe Burghausen berichtet: Sie dienen – zusammen mit der weltlängsten Burganlage und anderen Kulturschätzen – einer Bürgerinitiative als Argument für die grenzüberschreitende Bewerbung eines kombinierten Welt-Kultur- und Naturerbes namens »Salzachperlen im Unteren Salzachtal« gemäß UNESCO-Konvention. Alle anderen Online-Portale räumen dem Thema Natura 2000 deutlich mehr Platz ein: Die Mittelbayerische Zeitung brachte im betrachteten Zeitraum 44 Beiträge, die SZ 77, in Franken 84, die Augsburgische Allgemeine (AA) 125 und idowa – Isar, Donau, Wald sogar 175. Allerdings erschienen manche Beiträge identisch in mehreren Lokalausgaben des-

selben Portals und verzerren die angegebenen Trefferzahlen. In allen Medien wird gelegentlich über die allgemeine Bedeutung von Natura 2000 berichtet; dabei werden der weltweite Rückgang der Biodiversität sowie die Bedrohung von Lebensräumen und Arten in Europa, Deutschland und Bayern mit der Vorstellung des Konzeptes der europaweit vernetzten Schutzgebiete verknüpft sowie Fachbegriffe wie FFH und Inhalte von Regelwerken wie zum Beispiel der Vogelschutzrichtlinie erklärt.

ÜBERWIEGEND REGIONALE BERICHTERSTATTUNG

Ganz überwiegend liegt der Fokus jedoch auf der Beschreibung von einzelnen Natura 2000-Gebieten in Bayern. Es liegt nahe, dass darüber fast ausschließlich in den Regionalzeitungen berichtet wird. Während die SZ in ihren acht Landkreisausgaben für Bad Tölz-Wolfratshausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, München und Starnberg im betrachteten Fünf-Jahres-Zeitraum insgesamt 77 Beiträge zum Thema Natura 2000 ins Netz stellte, finden sich in der überregionalen Bayern-Ausgabe nur ganze zwei Artikel: Im April 2017 betont eine umfangreiche Reportage die enorme ökologische und naturschutzfachliche Bedeutung des »Grünen Bandes« entlang der Grenze zu Tschechien. Dabei wird zum einen die länderübergreifende Initiative »Green Belt« vorgestellt, der mehr als 30 Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen angehören. Zum anderen wird der Einsatz der einheimischen Landwirte hervorgehoben: »Als vorbildlich bezeichnet der Bund Naturschutz das Engagement von Haidmühle im Landkreis Freyung-Grafenau. Die Gemeinde hatte schon im Jahr 2000 freiwillig fast die Hälfte ihrer Fläche als Natura 2000-Gebiet angemeldet und den ‚Förderverein zur Erhaltung der Kulturlandschaft Bischofsreuter Waldhufen‘ gegründet. Landwirte bemühen sich dort, artenreiche Wiesen und Moorflächen zu erhalten und bekommen dafür Geld von der Regierung von Niederbayern.«

Ein zweiter überregionaler Beitrag vom August 2014 im Bayern-Teil der SZ thematisiert die Umsetzung der Natura 2000-Ziele. Der Artikel nimmt Bezug auf die Antwort des damaligen Umweltministers Marcel Huber auf eine Anfrage des Grünen-Politikers und Vorsitzenden des Umweltausschusses im Landtag, Christian Magerl: »Im

Box 1

Im Zeitraum von 8. Juni 2012 bis 8. Juni 2017 weisen die online-Portale der sieben bayerischen Tageszeitungen unter dem Stichwort »Natura 2000« insgesamt 518 Beiträge aus.

NATURA 2000 LANDET VIELE TREFFER

Die Online-Portale von sieben bayerischen Tageszeitungen berichten vergleichsweise häufig über das europaweite Schutzgebietssystem; sie weisen in einem Zeitraum von fünf Jahren bis Juni 2017 unter dem Stichwort »Natura 2000« insgesamt 518 Beiträge aus. Zum Vergleich: Die Suchbegriffe »Fußball Bundesliga« liefern im selben Zeitraum mit mehr als 55.000 Beiträgen rund hundertmal so viele Treffer. »Gutes Essen« findet mit 2.190 Beiträgen gut viermal so oft Erwähnung. Dagegen liegt die etwas speziellere Suchanfrage »Riester Rente« mit 756 Treffern in derselben Größenordnung wie »Natura 2000«. Diese Zahlen belegen eine beachtliche mediale Präsenz des Themas; sie lassen darauf schließen, dass dem aufmerksamen Zeitungsleser das europaweite Naturschutzkonzept 25 Jahre nach seiner Einführung durchaus ein Begriff sein sollte.

Vergleich zu seinen europäischen Nachbarn hinkt Bayern von Anbeginn des Projekts an weit hinterher«, heißt es dort, und weiter: »Entsprechend düster sieht die aktuelle Bilanz für Natura 2000 im Freistaat aus. Nur ein Drittel der FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete sind in ‚günstigem Erhaltungszustand‘ und erfüllen die Naturschutzvorgaben der EU«. Kritisch beleuchtet wird insbesondere die zögerliche Ausarbeitung der geforderten Managementpläne: »Der für das FFH-Gebiet an der Isar hier bei uns in Freising ist erst jetzt fertig geworden, gut zehn Jahre nach der Ausweisung«, wird Magerl in der SZ zitiert: »Der für das hiesige Schutzgebiet an der Amper wurde noch nicht einmal begonnen. Und so ist das vielerorts in Bayern.«

MANAGEMENTPLÄNE WERDEN VORGESTELLT

Tatsächlich sind heute, drei Jahre später, die Managementpläne für viele Schutzgebiete ein gutes Stück vorangekommen oder ganz abgeschlossen; in vielen Gebieten werden die darin vorgeschlagenen Maßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Berichterstattung wider. Die Medienpräsenz des Natura 2000-Schutzgebietssystems wird zwar auch unabhängig vom Jubiläumsjahr kontinuierlich durch eine Fülle von Exkursionsangeboten gesichert: So hat etwa der LPV Unterallgäu in der AA eine eigene Rubrik »Natura 2000 – So funktioniert’s im Naturschutzgebiet xy« und offeriert dort teils mehrmals die Woche Führungen, unter anderem ins Hundsmoor, Benninger Ried, Pfaffenhauser Moos und etliche andere schwäbische Schutzgebiete. Gelegentlich folgen den Termin-Ankündigungen ausführliche Berichte über die Führungen, in denen sehr detailliert über die Naturschönheiten vor unserer Haustüre geschrieben und neben ihrer Bedeutung für den Naturhaushalt auch ihre Attraktivität für Erholung suchende Einheimische und Touristen herausgestrichen werden. Abgesehen von diesen Veranstaltungsangeboten nehmen die Zeitungsredaktionen jedoch besonders häufig die Vorstellung, Diskussion oder Übergabe von Managementplänen sowie den bevorstehenden Erlass der Bayerischen Natura 2000-Verordnung zum Anlass, um über bestimmte Schutzgebiete zu berichten und Natura 2000 vorzustellen. Im Jahr



ABBILDUNG 2
Schlagzeilen zum Thema Natura 2000 in den Online-Ausgaben ausgewählter Zeitungen (Fabsicz/Nagel).

2015 häufen sich verschiedene Beiträge über die Hintergründe und Auswirkungen der neuen Verordnung, die schließlich am 1. April des Folgejahres in Kraft treten sollte: So berichtet etwa in Franken unter dem Titel »Forstwirtschaft und Naturschutz passen zusammen« ausführlich über einen Vortrag eines Vertreters des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Bedeutung einer nachhaltigen Forstwirtschaft und die Grundzüge der Natura 2000 Verordnung. In weiteren Kurzbeiträgen informieren in Franken und die anderen Regionalzeitungen insbesondere die Grundstückseigentümer und Bewirtschafter über öffentliche Anhörungen und Einwendungsfristen zur Feinabgrenzung der FFH-Gebiete. Die Mittelsächsische nutzt dies für einen Rückblick: »Ob im Wald oder in der Flur: Der Bauernverband hatte seine Mitglieder aufgefordert, die online einsehbaren 1:5.000-er Karten zu studieren und vermutete Fehler oder Unstimmigkeiten zu melden. Konkrete Einwände sind Geschäftsführer aber kaum bekannt, zumindest nicht aus dem Kreis Kelheim«, schreibt das Blatt und zitiert die Pressesprecherin der Regierung von Niederbayern, Sarah Pancur, mit einem positiven Résumé: »Da haben die Naturschutzbehörden schon sauber gearbeitet.«

Allein in der Mainpost (MP) wurden zwischen Juni 2012 und Juni 2017 anlässlich der Entwicklung oder Bekanntgabe von Managementplänen ein halbes Dutzend Natura 2000-Gebiete vorgestellt, darunter die Mainaue zwischen Eltmann und Haßfurt – sie gilt als wichtiger Trittstein für rastende Zugvögel –, die einmalige

Steppenvegetation in der Unkenbachaue mit Sulzheimer Gipshügel und Grettstädter Wiesen sowie die Laubwälder und Magerasen im Grabfeldgau, in denen neben Schwarzschorch, Ziegenmelker und Wespenbussard zahlreiche Rotmilane leben. Das Online-Portal für Isar, Donau und Wald idowa berichtete anlässlich der Vorstellung von Managementplänen über das Mettenbacher und Grießenbacher Moos, den Klötzlmühlbach und die Mausohrkolonien im unterbayerischen Hügelland. Auch die AA schrieb über Informationsveranstaltungen und Runde Tische zur Vorstellung von Managementplänen für sieben Schutzgebiete, darunter jene für das FFH-Gebiet Lech zwischen Landsberg und Königsbrunn, die Gräben im Donauried nördlich Eppisburg, das Wörnitztal und den Auwald zwischen Neuburg und Ingolstadt. Besonders viele Beiträge stellte im betrachteten Zeitraum in Franken online: Dort werden die Fledermausquartiere um Hohenburg, das Gelände um Ehrenbürg und Katzenköpfe, die Kalkmagerrasen zwischen Vogtendorf und Wötzelsdorf, das Wiesent- und Aufseßtal mit seinen Winterquartieren für die Mopsfledermaus, die Flusstäler der Föritz, Steinach und Rodach zwischen Fürth am Berg und Marktzeuln, den Zeyerner Grund mit seinen artenreichen Wäldern, das Steinachtal mit Naturwaldreservat Kühberg, die Maintalhänge zwischen Stettfeld und Zeil, dazu die Haßbergtrauf von Zeil am Main bis Königsberg und von Königsberg bis Stadtlauringen sowie das Vogelschutzgebiet Itz-, Rodach- und Baunachau beschrieben. Die Lokalredaktionen der SZ berichteten über das Isental mit seinen Nebenbächen, die Niedermoorlandschaft im Freisinger Moos, die Garchingener Heide, das Mallertshofer Holz sowie den Allacher Forst und die Angerlohe.

KONTROVERSE REAKTIONEN DER BEVÖLKERUNG

Das Schlusslicht bildet wieder die HZ der südostoberbayerischen Landkreise: Dort finden sich im betrachteten Zeitraum nur zwei Beiträge aus den Jahren 2012 und 2013 über Informationsveranstaltungen zu den als Natura 2000-Gebiete ausgewiesenen Mooren und Extensivwiesen bei Berchtesgaden und schützenswerte Waldflächen am Untersberg. In beiden Fällen äußerten mehrere Bürgermeister und insbesondere die betroffenen Landwirte Skepsis gegenüber den Vor-

stellungen der Behörden und kritisierten, dass sie nicht frühzeitig in die Planung eingebunden wurden. Deutlich wird auch die Meinung der Landwirte über vorgeschlagene Schutzmaßnahmen im Isental östlich von München in einem Bericht der SZ vom Januar 2017 dargestellt: »Es komme zu Kollisionen mit den Interessen der Gemeinden, die Ausgleichsflächen suchen, er befürchte negative Einflüsse auf das Jagdrecht und sei dem Biber ausgeliefert, wenn er Bäche aufstaut und damit Wiesen vernässe«, wird dort der ehemalige Kreisobmann des Erdinger Bauernverbandes zitiert. Die AA spricht von »aufgeheizter Stimmung« bei einem zweiten Runden Tisch, bei dem der Managementplan für das FFH-Gebiet Wörnitztal vorgestellt wurde.

Äußerst positiv berichtet dasselbe Portal dagegen über die FFH- und Vogelschutzgebiete in den Donau-Auen zwischen Neuburg und Ingolstadt. Sieben Jahre lang wurde dort der Bestand an ausgewählten Pflanzen- und Tiergruppen erfasst. »Und als Ergebnis daraus sind Managementpläne entstanden, erstellt durch die bayerischen Forstämter, die am Dienstag an den größten privaten Waldbesitzer in diesem Bereich, dem Wittelsbacher Ausgleichsfond (WAF), übergeben wurden«, heißt es in dem Beitrag, und weiter: »Schwerpunkt in den Managementplänen über die FFH- und die Vogelschutzgebiete ist der Bestand an Biotopbäumen und Totholz. Beides bietet unzähligen Tierarten Heimat. Und deshalb gibt es für den Erhalt solchen Lebensraumes auch staatliche Fördermöglichkeiten. (...) 25 Prozent der bayerischen Bestände des Mittelspechts leben in dem Vogelschutzgebiet zwischen Donauwörth und Ingolstadt – etwa 415 Brutpaare. Alleine auf seinem Gebiet sorgt der WAF mit 400 Nistkästen dafür, dass sich die Vögel im Auwald vermehren.« Weiter nimmt die AA ungewöhnliche Mäharbeiten bei Schnee und Frost zum Anlass, um über den Höggraben im Augsburgener Norden zu berichten. Hier werden die Managementpläne längst erfolgreich umgesetzt: »Im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes sorgen nun die Landwirte Johannes und Christian Vogt in den kommenden Tagen für einen freien Bachlauf. Das Schilf am Höggraben muss im Winter regelmäßig gemäht werden. (...) Denn dort lebt eine seltene Libellenart: die Helm-Azurjungfer. Sie kommt in Augsburg nur an dieser Stelle vor und soll ihren Lebensraum nicht verlieren«, heißt es in dem ansprechend bebilderten Beitrag.

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE PRESSE- UND MEDIENARBEIT ZU NATURA 2000

(ANL-Redaktion) Der kleine Pressespiegel zeigt, dass Natura 2000 in der Berichterstattung durchaus präsent ist. Es wird deutlich, dass vor allem anlassbezogen berichtet wird. Jubiläen, Exkursionen und die Runden Tische zu den Managementplänen helfen, das Gebietsnetz mit seinen wertvollen Lebensräumen und Tier- und Pflanzenarten in den Regionen bekannt zu machen. Befürchtete Vorgaben bei der Nutzung und Bewirtschaftung der Gebiete – insbesondere für die Bewirtschafter und Grundeigentümer – werden in den Zeitungsbeiträgen häufig angesprochen.

Wie kann die Pressearbeit zur Umsetzung von Natura 2000 in Bayern weiter optimiert werden?

1. Natura 2000 als Geschichte: von Akteuren, Konflikten und kooperativen Lösungen

Natura 2000 besteht nicht nur aus Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen. Es sind auch die Menschen, die das Europäische Gebietsnetz prägen. Die Geschichten, Erfahrungen und Bedürfnisse der Grundeigentümer, Bewirtschafter, Anwohner, Ehrenamtlichen, Naturgenießer und der Experten geben Natura 2000 ein Gesicht. Man findet Interessenkonflikte und Vorurteile aber auch zunehmend wachsendes Vertrauen und Zusammenarbeit der Akteure im Umsetzungsprozess. Über die Pressearbeit können Konfliktthemen angesprochen, erfolgreiche Kooperationen und gelungene Umsetzungsmaßnahmen hervorgehoben und insbesondere auch denjenigen eine Stimme gegeben werden, die nicht in Verbänden oder Vereinen organisiert sind. Dadurch liefert die Presse- und Medienarbeit wertvolle Impulse für die weitere Entwicklung der Natura 2000-Umsetzung. Gute Kommunikation, gemeinsames Verständnis und Engagement für Natura 2000-Gebiete lassen so örtliche Natura 2000-Partnerschaften entstehen.

2. Umsetzungsmaßnahmen für Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume

Natura 2000-Gebiete sind bevorzugte Suchräume für Fördermaßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt, für Kompensationsmaßnahmen und natürlich für Entwicklungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes der geschützten Arten und Lebensräume. Die Managementplanung ist in vielen Gebieten bereits abgeschlossen und hilft, die Umsetzung der Maßnahmen zu steuern. Von den ersten Baggerarbeiten über die Anpassung der Bewirtschaftung bis hin zur Erhaltungspflege der Flächen, können attraktive Impulse für die Presse- und Medienarbeit gesetzt werden. Und auch hier spielen die beteiligten Akteure eine zentrale Rolle.

3. Erholung und Tourismus

Natura 2000-Gebiete sind Erlebnis- und Rückzugsorte für naturorientierte Naherholung und haben großes Potenzial für einen nachhaltigen Tourismus im Einklang mit der Natur. In

der Presse- und Medienarbeit sind es insbesondere auch die sozioökonomischen Effekte, die verstärkt in den Vordergrund gerückt werden können und Akzeptanz schaffen. Denn die Lebensqualität im Wohn- und Arbeitsumfeld der Bevölkerung wird maßgeblich durch das Naturangebot vor der Haustüre bestimmt. Unternehmen und Fachkräfte machen auch hiervon abhängig, wo sie sich niederlassen. Die örtliche Bevölkerung für die Schätze und die Schönheit »ihres« Natura 2000-Gebietes zu begeistern und für diese zu sensibilisieren, wird dazu beitragen, dass sie verstärkt auch als Naherholungs- und Erlebnisgebiete geschätzt werden, kurz: dass sie für die eigene Lebensqualität wertvoll und wichtig sind. Andererseits können die Erholungssuchenden so über sensible Bereiche und Schutzgüter in ihren Natura 2000-Gebieten informiert werden. So kann die Berichterstattung einen wichtigen Beitrag dazu liefern, dass potenzielle Nutzungskonflikte gar nicht erst auftreten.

4. Informationen wecken Interesse: Was ist und was will Natura 2000

Natura 2000 ist ein integratives Konzept, um ein europaweites Schutzgebietsnetz zu etablieren und für die relevanten Schutzgüter in deren Verbreitungsgebiet einen günstigen Erhaltungszustand zu gewährleisten. Die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung ist häufig Voraussetzung zum Erhalt der Arten und Lebensräume in den Gebieten. Viele Lebensraumtypen sind erst durch die menschliche Nutzung entstanden und können nur dadurch erhalten werden. Die Land- und Forstwirte besitzen daher in vielen Gebieten eine Schlüsselstellung. Es geht nicht darum, Nutzungen und Bewirtschaftung einzuschränken, sondern vielmehr darum, diese zu erhalten, wieder aufzunehmen oder naturschonend zu gestalten. Dies sollte in der Pressearbeit aufgegriffen werden, denn viele Vorbehalte sind unbegründet und lassen sich durch gezielte Information ausräumen. So werden viele Maßnahmen freiwillig über Fördermittel umgesetzt: Ungefähr die Hälfte der bayerischen Mittel für Vertragsnaturschutz und Landschaftspflege-Maßnahmen fließen in die Natura 2000-Gebiete.

Neben dieser Aufklärungsarbeit sollte aber auch über Natura 2000 als Schutzgebietsnetz im Allgemeinen mehr informiert werden. Zu selten werden das Konzept und der Zusammenhang, in dem ein Natura 2000-Gebiet zu sehen ist, erklärt.

5. Verknüpfung

Der Pressespiegel zeigt: Die Berichterstattung wird insbesondere dann angeregt, wenn Natura 2000 im Kontext anderer Themen behandelt wird, beispielsweise der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche oder regionaler und nachhaltiger Produkte und Lebensmittel.

Eine gute Darstellung von Natura 2000 mit vielen Praxisbeispielen zur Umsetzung findet sich in den Broschüren »Natura 2000 gemeinsam und erfolgreich umsetzen«, herausgegeben von den bayerischen Bezirksregierungen

» www.bestellen.bayern.de.

POSITIVES ECHO AUF ERFOLGREICHE UMSETZUNGEN

Den 200 Jahre alten Brauch des Abfischens nahm die Mittelbayerische im Herbst 2015 zum Anlass, um über den Neubäuer Weiher zu berichten. Das Natura 2000-Gebiet im Landkreis Cham im Bayerischen Wald »gehört zu dem in Bayern sehr seltenen Typ eines nährstoffarmen Weihers mit sehr seltener Teichbodenvegetation«, in dem sich »Karpfen, Schleien und Hechte sowie besondere Bewohner wie Teichmuscheln, Posthornschncken, Gelbrandkäfer und der heimische Flusskrebs« tummeln und »unzählige Libellenarten, geschützte Vogelarten wie der Eisvogel, fleischfressende Pflanzen wie der Sonnentau oder Rausch-, Moos- und Heidelbeere vorkommen«, erfährt der Leser. Der Weiher sei »eine Symbiose zwischen geschützter Natur, Bade- und Segelbetrieb und fischereiwirtschaftlicher Nutzung mit dem Ziel, das ökologische Gleichgewicht zu wahren«, heißt es weiter. Auch die MP berichtet über ein FFH-Gebiet, dessen Managementplan bereits mit Erfolg umgesetzt wird: Die Magerrasenflächen oberhalb von Kaltenhausen seien dank

der Beweidung mit Angus-Rindern »in einem vortrefflichen Zustand«. »Insgesamt kann von einer positiven Entwicklung zu einem artenreichen, reichstrukturierten Grünlandbewuchs ausgegangen werden. (...) Mit den Interessensgruppen Angler, Jäger und der Gemeinde gab es im Rückblick keinerlei Probleme«, zitiert die Zeitung aus einem Schreiben des zuständigen Landschaftspflegeverbands und weiter: »Es war ein langer Weg mit vielen Missverständnissen und Beschuldigungen, bis die oben genannte Belobigung durch den Landschaftspflegeverband erreicht wurde«.

Dieses Fazit kann als exemplarisch für Natura 2000 gelten, wie es in der bayerischen Medienschaft präsentiert wird: Die Diskussion um den besten Weg, der allen Beteiligten gerecht wird, braucht mitunter Zeit sowie umfangreiche Kommunikation und gestaltet sich manchmal auch schwierig. Wo gemeinsam Lösungen für die bayerischen Natura 2000-Gebiete gefunden worden sind, findet die Umsetzung der notwendigen Schutz- und Pflegemaßnahmen ein breites positives Echo.



DR. MONIKA OFFENBERGER

Jahrgang 1961

Studium der Biologie in München, Promotion im Fach Ökologie. 1988 bis 1992 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 1989 als freie Wissenschaftsjournalistin und Buchautorin (unter anderem »Symbiose«, »Das Ei«) tätig.

+49 89 7257361

monika.offenberger@mnet-mail.de

ZITIERVORSCHLAG

OFFENBERGER, M. (2017): Natura 2000 im Spiegel der Medien – ANLiegen Natur 39(2): 187–192, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [39_2_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Offenberg Monika

Artikel/Article: [Natura 2000 im Spiegel der Medien 187-192](#)